

Dafür setzen wir uns ein... -> mehr als 80 Schutzgebiete

Unsere Schutzgebiete sind unser Stolz und unsere Hauptaufgabe! Unsere Geschäftsstelle und die Schutzgebietsbeauftragten tragen dafür Sorge, dass diese Gebiete naturverträglich bewirtschaftet werden und uns in ihrer ganzen Schönheit und Natürlichkeit erhalten bleiben.

Moorlandschaften

Beispiel: Salomonstempel, Hemberg, Ebnat-Kappel

Pro Natura konnte 1999 auf dem Salomonstempel 3,7 Hektaren Hoch-, Übergangs- und Flachmoor von nationaler Bedeutung erwerben. Es ist botanisch ein sehr reichhaltiges Gebiet mit Fettblättern, Mehlprimel, Orchideen und Wollgräsern. Wir pflegen das Moor in Zusammenarbeit mit zwei lokalen Landwirten. Im Jahr 2004 liessen wir den verwaldeten Hochmoorbereich ausholzen, so dass die wertvolle Vegetation mehr Licht erhält und sich dadurch besser entwickeln kann.



Der Torpenschof zeigt, dass in früheren Zeiten auch auf dem Salomonstempel Torf für Heizzwecke gestochen wurde. Die Mehlschlüsselblume (*Primula farinosa*) und der Sonnentau sind eine Kennart für Flachmoore und regional gefährdet.

Fotos Jonas Barandun / Lukas Tobler / Pro Natura Archiv

Flusslandschaften

Beispiel: Gigerrain, Zuzwil, Oberbüren

Das Schutzgebiet Gigerrain, mit dem südexponierten Prallhang am linken Thurufer, gehört zur national bedeutenden Aue Gillhof-Glattburg. Pro Natura konnte das Naturwaldreservat bereits 1976 erwerben. Der Steilhang weist Pfeifengras-Föhrenwald und Mehlbeeren-Hangbuchenwald mit einer interessanten Flora auf. Ein tiefes Bachtobel mit Buchenwald bildet den westlichen Abschluss. Landschaftlich wird das Schutzgebiet durch den Wasserfall beim ehemaligen Elektrizitätswerk Felsenegg ergänzt. Die SAK wollte 1979 dieses Kraftwerk ausbauen und dazu die Thur aufstauen. Dadurch wäre die einmalige Flusslandschaft zerstört worden. Pro Natura wehrte sich bis zur letzten Instanz für die Naturwerte und erreichte, dass 1985 der Bundesrat die vom Regierungsrat des Kantons St.Gallen erteilte Konzession aufhob. Ein weiteres Beispiel, welches klar für die Einhaltung des Verbandsbeschwerderechtes spricht!



Der Wasserfall der Thur bei Felsenegg 1925 und heute. Der Prallhang Gigerrain wird als Naturwaldreservat mit natürlicher Dynamik erhalten.

Fotos Unbekannt / Pro Natura Archiv

Dafür setzen wir uns ein... -> mehr als 80 Schutzgebiete

Rietgebiete

Beispiel: Kaltbrunner Riet, Uznach, Benken, Kaltbrunn

Das Kaltbrunner Riet liegt wie eine Insel im Landwirtschaftsgebiet der Linthebene. Es ist der letzte grössere Überrest der Sümpfe, die einst das Gebiet zwischen Walensee und Zürichsee prägten. 1939 kaufte Pro Natura ca. 25 Hektaren des Flachmoors. Während damals vor allem die Lachmöwen im Zentrum der Schutzinteressen standen, gilt heute das Kaltbrunner Riet als wichtiges Rückzugsgebiet für viele gefährdete Pflanzen- und Tierarten sowie als wichtiger Rastplatz für Zugvögel. Als Flachmoor und Amphibienlaichgebiet hat es nationale, als Ramsar-Schutzgebiet sogar internationale Bedeutung. Eine Fachkommission unterstützt Pro Natura und die Pächter bei der anspruchsvollen Pflege dieses bedeutenden Schutzgebietes.



Das Kaltbrunner Riet aus der Vogelperspektive. Der Aussichtsturm bietet Besucherinnen und Besuchern eine spektakuläre Sicht auf das Riet. Das Riet in herbstlicher Färbung.

Fotos Pro Natura Archiv / Klaus Robin

Feuchtgebiete

Beispiel: Moosweiher, Niederhelfenschwil

1947 rettete Pro Natura die beiden Moosweiher durch einen Steigerungskauf vor der drohenden Zuschüttung. Sie sind beinahe die einzigen Zeugen einer bedeutenden Glaziallandschaft mit zahlreichen Drumlinhügeln westlich der Thur, die nicht melioriert worden sind. Die zwei über 8 Hektaren umfassenden Parzellen bergen seltene Sumpf- und Wasserpflanzen. Rietflächen und Pufferzonen werden zusammen mit Landwirten bewirtschaftet. Die Umgebung der Weiher erfährt seit Jahren über Arbeitsloseneinsätze, unter Aufsicht von Pro Natura, eine kontinuierliche ökologische Aufwertung.



Die Moosweiher im Winter- und Sommerkleid.

Fotos Pro Natura Archiv



Dafür setzen wir uns ein... -> mehr als 80 Schutzgebiete

Naturwaldreservate und Alpwirtschaft

Beispiel: Alp Ergeten, Mosnang

Im Bergland zwischen Hulftegg und Hörnli (1000 m ü. M.) führt Pro Natura St.Gallen-Appenzell seit 1986 einen Pionierbetrieb für die extensive Sömmerung von Rindern. Die Fläche von 55 Hektaren besteht je zur Hälfte aus Wald und Weidegebiet. Zwei Trockenweiden sind von potentiell nationaler Bedeutung. Der grösste Teil des Waldes ist als Naturwaldreservat ausgeschieden. In den ersten Jahren ging es vor allem darum, zusammen mit dem Bewirtschafter ein angepasstes Weidekonzept zur optimalen Förderung der Artenvielfalt zu erarbeiten. Seit einigen Jahren sind wir nun intensiv daran, ökologische Aufwertungen umzusetzen, z.B. die Anlage stufiger Waldränder mit Krautsäumen, Ergänzungspflanzungen von Hecken, Bau von Kleingewässern und Trockenmauern.



Seriös geplante Bewirtschaftungskonzepte führen zum Erfolg! Das Naturwaldreservat grenzt an den Kanton Zürich. Am Regelsberg und am Silberbüehl findet sich die wertvollste Flora. Ankunft der Rinder im Frühsommer.

Fotos Pro Natura Archiv

Auengebiete

Beispiel: Auen an der Glatt, Oberuzwil, Oberbüren

Zwischen 1979 und 1997 kaufte Pro Natura an der Glatt ca. 5,4 Hektaren Auenwälder sowie eine Parzelle produktiver Wald als Realersatz. Die einstmals gepflanzten Fichten wurden grösstenteils entfernt und die Auen dem Wirken des Flusses überlassen. Wenn man die Gebiete heute betrachtet, wird man einer wunderschönen, dynamischen und wilden Flussauenlandschaft gewahr.



Wildnis ohne wenn und aber!

Fotos Pro Natura Archiv

